Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 10 (1958)

Heft: 26

Artikel: Rückblick auf Amerikas Film

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILM UND LEBEN

BUECKBLICK AUF AMERIKAS FILM

ZS. Man kann sich kaum genug mit Amerikas Film und seiner Geschichte beschäftigen. Hier ist eine Filmindustrie entstanden, die alle Schattenseiten und Schwächen, aber auch die Grösse und Freiheit einer vom Staate unbeeinflussten Wirtschaft und kulturellen Entwicklung aufweist. Als ein Standardwerk zur Erhellung des ganzen Gebietes möchten wir das neuerschienene Buch "The Movies" bezeichnen; Einer seiner Autoren ist Richard Griffith, der Direktor des bekannten Museums für moderne Kunst in New York, das über die grösste Sammlung von Filmkopien auf der Welt verfügen dürfte. Der andere, Arthur Mayer, gehört zu den bekanntesten Angehörigen der Filmproduktion, sodass hier eine Information aus erster Quelle vorliegt.

Ueber manchen interessanten Zug der Filmgeschichte wird mit einer Fülle von Angaben berichtet, zB. über die Entstehung des Starunwesens (während des ersten Jahrzehntes wollten die Filmschau spieler anonym bleiben, weil der Film als minderwertigste Unterhaltung galt.) oder über die Entwicklung der Zensur bis zum Aufstieg des Fernsehens. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war der amerikanische Film ganz auf Schwarz-Weisszeichnung eingestellt. Helden und Heldinnen bevölkerten ihn, daneben nur Vamps und Schurken. Der Held war immer stark und grossmütig, die Heldin rein und un schuldig während der Vamp die Männer unweigerlich ins Verderben stürzte, und der Schurke nach Herzenslust stehlen, rauben und morden durfte, mit Ausnahme der letzten fünf Minuten, wo er zur Rettung der Moral unterzugehen hatte. Wer von den Schauspielern nicht in eine dieser vier Kategorien gelangte, besass keine Aussichten für einen vordern Platz in der Filmproduktion. Irgendein primitiv gewordener Puritanismus kam hier versteckt zum Ausdruck, wonach jeder Mensch entweder von Natur aus ganz gut oder ganz schlecht ist, und das nicht zu ändern vermag, die Guten aber auf die Dauer immer obsiegen.

Der Erste, der die Notwendigkeit einer Aenderung dieses simplen Schemas erkannte, wenn das intelligentere Publikum dem Film nicht den Rücken kehren sollte, war Cecil de Mille. Er zeigte erstmals Männer und Frauen auf der Leinwand, die nicht mehr nur das

eine oder andre sind, sondern in denen sich Weisheit und Tollheit mischen, Tugenden und Schwächen, und die menschliche Zerbrechlichkeit begründen. Die Menschen wurden mehr vom Leben statt theatermässig photographiert, wie sie im Alltag standen und sich gaben, nicht immer nur schön und edel oder nur verrucht und schamlos, eher gelangweilt und starken Versuchungen unterworfen. Die sozialen Aenderungen nach dem ersten Krieg, der wie alle Kriege sittlich stark enthemmend wirkte, unterstüzten diese Strömung, die so überhand nahm, dass schliesslich ein Teil der öffentlichen Meinung gegen den Film überhaupt Stellung nahm, religiöse und Frauenvereine ihn angriffen und von ihm behaupteten, er korrumpiere die Sittender Nation. Darauf änderte De Mille rasch seine Linie, unterstützte die Bestrebungen nach einer Zensur und begann mit seinen bekannten, religiös-didaktisch sein wollenden Monstrefilmen.

Unterdessen hatte sich die Filmindustrie mehr und mehr in Hollywood konzentriert, war infolgedessen besser überschaubar geworden, worauf sich eine Menge von Pressevertretern, Chronisten und Reportern dort einfand, um über die kleinsten Vorfälle berichten. Es hatte sich herumgesprochen, dass die Stars über Rieseneinkommen verfügten, und sich jeden Luxus und jede Laune gestatten konnten. Das gab den Chronisten, auf Sensationen erpicht, die Möglichkeit, die unersättliche Neugier des Publikums aufzustacheln und zu befriedigen zu versuchen. Auf diese Weise geriet Hollywood beim Durchschnittsamerikaner in den Ruf, eine Hochburg der Libertinage zu sein, in der alles möglich war. Auf die Dauerkonntedies dem Film nur schaden, weshalb die Produzenten selbst eine Art "moralischen Aufseher" ernannten, um das Milieu zu verbessern und ihm die Sympathien des Publikums zu erhalten. Es war Will Hays, der 1922 mit einem Gehalt von 100'000 Dollars im Jahr diese Veredlungsfunktion übernahm. Die neuen Verträge mit den Stars bekamen alle eine Sittlichkeitsklausel, wonach der Vertrag dahinfalle, wenn der Verpflichtete sich in seinem Privatleben unmoralisch benähme. Die Diven wurden zu Göttinnen in einem Glasschrank ,ständig scharf überwacht. Havs dehnte seine Funktion aber auch auf die Filme aus und begann 1929 als eine Art neuer Justinian alle Regeln in einem Sammelwerk zusammenzufassen, die ein Film beachten muss, um noch als anständig zu gelten.

Dieser Codex der guten Filmsitten hatte aber lange nur spärliche Wirkungen, denn gleichzeitig war die grosse Wirtschaftskrise ausgebrochen. In dem Sturm lockerten sich die "Bande frommer Scheu" wieder stark. Gangsterfilme erschienen, welche dem Publikum ein mit korrupten Politikern und Polizisten vollgepropftes Amerika und Grossverbrecher zeigten, welche die Laster der Menschen nach Art und Methoden der Grossindustrie ausbeuteten. Immer stärker erschien auch der Sittenfilm, in welchem Frauen ihr Lasterleben bekannten und demonstrierten. Die Industrie behauptete, diese Art Filme bezwecke die Ausrottung des Schlechten durch Aufzeigen seiner abschreckenden Auswirkungen, aber die Wirkung auf das Publikum war gerade umgekehrt, für manche Jugendliche wurde der erfolgreiche Gangster ein heldenhaftes Vorbild, dem nachzueifern es sich lohnte. Oder nach einem Film von Opiumsüchtigen wurden viele erst recht veranlasst, sich ebenfalls an dem geheimnisvollen Betäubungsmittel heimlich zu versuchen. So entwickelte sich seit 1933 eine Gegenbewegung, die katholi-

(Fortsetzung Seite 8)



347 m 863 kHz

9.45 Morning Service Sonntag, den 28. Dezember 14. 30 Gustav Mahler: "Das Lied von der Erde" 15. 45 "Lee Saltimbanques", Operette de L. Ganne 19. 30 Letter form America 17. 45 Chor-und Orchesterkonzert 17. 45 Chor-und Orchesterkonzert 17. 45 Chor-und Proposition 18. 15 Musiciens français contemporains 21. 15 Musical Portrait; Verdi 21. 10 "Less belles heures du Palais Royal" par S. Simon 22. 10 Beethoven, 2. Sinfonie

3.00 Music to remember 1.15 Play "The milk of Paradise"

Montag, den 29. Dezember 17.00 "Le programme atomique français" 20.00 Sinfoniekonzert unter Manuel Rosenthal 21.45 Métiers de l'ésprit

20.00 Feature:"The reluctant Farmer" 19.35 L'Art du Comédien 21.15 At Home and abroad 21.45 Kammermusik 19.35 L'Art du Comédien 20.00 Musique de chambre (Schumann, Schubert, Brahms. Rich. Strauss) 22.00 Belles lettres

Mittwoch, den 31. Dezember

20,00Sinfoniekonzert unter Sir Malcolm Sargent
19,16 Connaissance de la haute fidélité
21,15 The true glory (The story of the Antarctis Ex20,16 "Les voix de l'avant-garde"
pedition)
23,06 ca. Schubert, Forellen-Quintett A-Dur.

20.00 Play:".Mr. Sparrow" 23.06 ca. Harriet Cohen, Klavier

Donnerstag, den 1. Januar 19.16 La science en Marche 20.00 L'orchestre national, d

nal, direction Gaston Pou-

let
21. 40 "Nouvelles musicales"
22.00 "L'art et la vie"
23.10 "Des idées et des hommes"

Freitag, den 2. Januar 1916 "Le jardin secret" petite anthologie poètique 19.00 Orchesterkonzert

13.00 Orenesterkonzert 21.15, At Home and abroad 21.45 Kendall Taylor, Klavier 22.15 Feature: "Tinker, Tailor...

1916 "Le jardin secret" petite anthologie poètique et musicale 20.00 "Le sortilège", conte de fées, Musique d'An-drée Gailhard 21.00 Entretiens avec Jean Renoir 21.20 "Le sortilège" (suite) 22.16 "Thèmes et controverses", revue littéraire

20.00 Variety Playhouse 21.15 Play: The white-headed Boy'

Samstag, den 3. Januar 15113 "Festival Enesco" à Bucarest y' 18. 10 Kammerkonzert 20. 00 Chorale "Le Madrigal", direction Eug. Bigot 20. 30 "Grand Quat", de J. de Margimont

Sonntag, den 4. Januar
8.25 Comité protestant des amitiés françaises
A l'étranger.
8. 30 Protestant. Gottesdienst
9. 30 Cantale et chants sacrés de J. S. Bach.
13. 35 Amiversaire de Louis Braille: "Et ce fut
la lumière" par P. Brive
p. 90 17. 45 Festival Beethoven
21. 10 "Etaine et le roi des hombres"

9.45 Mornig Service

9. 45 Mornig Service
14. 40 Sinfoniskenzert unter Sir Malcolm Sargent
19. 30 Letter from America
19. 30 Letter from America
19. 45 The Way of Life:Nativity play
20. 30 Serial Play:"Anna Karenina" (Tolstoi)
21. 15 Portrati of Roy Campbell
22. 10 Brahms: Klavierquartett op. 90

22.10 Brahms:Klavierquartett op. 50

21.10 "Etaine et le 10.5

Montag, den 5. Januar

19.00 Music to remember

21.15 World Theatre: "Three sisters" (Tschechou) 17.00 "Les Grandes conférences: les enquêtes de la Chirurgie"

20.00 Concert (Rossini, Mozart, Casterède, Strawinsky)

23.10 Pièces pour Piano (Scarlatti, Debussy, Honegger)

Dienstag, den 6. Januar 21. 15 At Home and abroad 21. 45 Clifford Curzon, Klavier 20.00 "Musique de chambre"

20.00 Chor-und Orchesterkonzert 18.30 "Les belles voix" 22.00 The Play of Daniel (Music Drama) 22.30 Science review 23.06 ca. Mendelssohn: Klavierquartett d-moll

Donnerstag, den 8. Januar 20,00 Play:"The Country of the blind" (H. G. Wells) 20.00 l'orchestre national (Anton Webern, P. Bou-22,30 The Play of Daniel (Music Drama) lez, Rich. Strauss, Strawinsky) 23.06 ca. Romantische Klaviermusik

Freitag, den 9. Januar

19. 45 Royal Liverpool Philharmonic Orchestra (Cond. Eduard van Remoortel)
21. 15 At home and abroad
21. 45 Christopher Bunting (Cello)
22. 15 Feature.Tinker Taylor...."

20.00 Variety playhouse 21.15 Play: "The hollow man"

Samstag, den 10. Januar 13.05 - 24.00: Analyse spectrale de l'Occident: "Le monde carolingien" par R. Louis.

sche "Anstands-Liga" wurde gegründet, und viele andere religiösen und patriotische Verbände nahmen sich des Filmes an. Der Codex von Hays wurde neu und strenger geschrieben, und für jede Uebertretung eine Busse von 25'000. -Dollars angesetzt. Für einige Zeit herrschte eine moralische Diktatur, alle Dreharbeiten wurden von Anfang bis ans Ende auf ihre Moral kontrolliert.

Bald gab es jedoch wieder neue Schwierigkeiten, weil zB. die Vorschrift, dass jeder Sünder im Film eine der Grösse seines Vergehens entsprechende Strafe erhalten müsse, als die Produktion reifer Filme behindernd bezeichnet wurde, während Theater und Bücher solche Bedingungen hicht erfüllen müssten. Das habe wiederum zur Folge, dass die Intelliigenz im Publikum dem Film im allgemeinen fern bleibe,und dieser auf der Stufe"für Unreife zwischen 6 und 60 Jahren" stehen geblieben sei. Diese diktiere die Qualität der Filme. Aus diesem Grund hätten auch zahlreiche wertvolle Filme, welche soziale und Rassenfragen mutig anpackten, nicht genügend Interesse gefunden. Eine vielversprechende Entwicklung sei so wieder versandet.

Die Perspektive für die Zukunft, worauf wir später zurückkommen werden, scheint den beiden Autoren düster, soweit sie das Kinogewerbe betrifft. Früher oder später würden die grossen Produktionsfirmen verschwinden und durch unabhängige Produzenten ersetzt werden. Nur wenige Theater würden übrig bleiben, die besondern Zwecken dienten, wie zB. die Cineramas, vielleicht auch gut geleitete "Driveins" und einige Wanderkinos. Die Filmherstellung werde mehr und mehr auf das Fernsehen übergehen, und die zukünftigen Premièren werde jeder zu Hause erleben. Auch der Versuch, die Kinos durch Fernsehvorführungen in Grossprojektion auf die Leinwand zu retten, sei auf die Dauer zum Scheitern verurteilt, schon weil die Preise für häusliche Fernsehapparate sinkende Tendenz aufweisen würden,



Kirk Douglas als mutiger Oberst in dem von der Bundesanwaltschaft verbotenen Film "Wege zum Ruhm".

ZUM MISSGRIFF DER BUNDESANWALTSCHAFT.

-Einhellig haben Presse und Volk das Verbot des Films "Wege des Ruhms" durch die Bundesanwaltschaft verurteilt. (Vgl. unsern Kommentar in Nr. 25, letzte Seite). Selbst ein die Bundesanwaltschaft schützender Entscheid des Bundesrates (der bei Abschluss des Blattes noch nicht entschieden hat), vermöchte daran nichts zu ändern.

-Der sozialdemokratische Pressedienst Deutschlands hat in einer scharfen Kritik die Massnahme verurteilt und "im Blick auf die Splitterrichterei mancher Schweizer gegen den Nachkriegsdeut-schen" die Frage erhoben, ob der Film nicht "dem Hitler in uns" zum Opfer gefallen sei. Es ist das gute Recht des Auslandes, Massnahmen unserer Behörden zu kritisieren (wir besorgen dies umgekehrt ja auch ausgiebig), doch muss man dabei den Sinn für Proportionen wahren. Auch ein stupides Filmverbot lässt sich nicht mit den grauenvollen Untaten Hitler-Deutschlands im Ernst vergleichen. Und ausserdem sind wir keine Untertanen, sondern freie Bürger. Wenn ein Missgriff geschieht, sehen wir sofort selbst zum Rechten und nehmen den verantwortlichen Regierenden am Wickel, sei er wer er sei, damit er nichts mehr anstellen kann. Wir kennen unsere Pflicht als freie, demokratische Christenmenschen, uns muss man nicht den Wert der freien Demokratie zuerst von aussen mit Gewalt beibringen.